

Trickreiches Spiel mit der Wirklichkeit

In der Galerie im Rathaus Neckartenzlingen sind gemeinsam entstandene Arbeiten von Erika und Helmuth Kern zu sehen

NECKARTENZLINGEN. Schon der erste Eindruck zeigt: Hier waren Künstler am Werk, die sich der Natur verbunden fühlen. Die ausgestellten Bilder und Plastiken sind durchweg in dezenten Farben gehalten, die, der Palette der freien Natur abgesehen, dem Auge schmeicheln. Alles wirkt auf unaufgeregte Weise harmonisch, passt zusammen, ergänzt sich. Hier gibt es nichts Schroffes, Schreiendes, keine vorlaute Effekthascherei, die den Betrachter lediglich herausfordern, ihn provozieren will. Schauen soll er, entdecken und staunen. Und zu entdecken gibt es viel in der Ausstellung „Kunst im Dialog“, die noch bis 12. Mai im Treppenhaus und im Foyer des neuen Rathauses in der Planstraße 9 gezeigt wird.

Die Künstler kommen aus dem Ort, sind hier seit 30 Jahren fest verwurzelt. Erika Kern arbeitet hier in ihrer Keramikwerkstatt, Helmuth Kern bestimmt als Gemeinderat die Geschicke des Ortes mit. Beide haben an Stuttgarter Hochschulen eine fundierte künstlerische Ausbildung absolviert, die sie mit dem Staatsexamen für das Lehramt an höheren Schulen abgeschlossen haben. Seit 1974 ist Erika Kern als freischaffende Künstlerin tätig, ihr Mann arbeitete als Kunsterzieher an Gymnasien, später gab er als Professor am Staatlichen

Seminar für Schulpädagogik in Esslingen sein Wissen über Kunst an angehende Lehrkräfte weiter. Seit 2008 ist er im Ruhestand und seitdem ebenfalls freischaffend tätig. Die Liste ihrer gemeinsamen Ausstellungsteilnahmen ist lang und beinhaltet renommierte Kunstplätze. Die Ausstellung „Kunst im Dialog“ ist ihre erste Ausstellung in ihrem Wohnort. Entsprechend groß war die Resonanz bei der Vernissage am vergangenen Sonntag. Annähernd 100 Besucher scharten sich um die 58 Bilder und Plastiken, hörten dem Spiel Thomas Löws auf der Violine zu und lauschten den einführenden Worten des Beurener Architekten Dag Metzger.

Der erläuterte zunächst die mehrfache Bedeutung des Ausstellungstitels. „Kunst im Dialog“ sei nicht lediglich eine Aufforderung an den Betrachter, mit den Plastiken, Bildern und Grafiken in einen Dialog zu treten. „Kunst im Dialog“ sei auch als Hinweis auf die Arbeitsweise des Ehepaars Kern zu verstehen. „Die Gemälde entstehen im Gegenüber, gemeinsam durch Aktion und Reaktion“, führte Metzger diesen Aspekt des kreativen Miteinanders näher aus. Man müsse sich das so vorstellen: „Sie und er sitzen einander gegenüber. Vorwiegend auf einem Malgrund, 30 auf 30 Zentimeter groß, beginnt der Erste spontan mit Fläche, Strich oder Punkt, der Partner antwortet gestalterisch.“ Die Kreativität des



Die „Forschungsfelder I–IV“ wurden am Eingang zum Ortsbauamt platziert.

Fotos: Holzwarth

einen werde dadurch zur Inspirationsquelle des anderen. „Dabei wird das gemeinsam Erreichte nie korrigiert, sondern durch Ergänzung und Fortführung zur Vollendung gebracht.“

So sind, wie das Künstlerpaar im Gespräch erzählt, Hunderte von kleinformatigen quadratischen Bildern entstanden. Jeden Abend nämlich setzen sich die beiden an den Tisch und lassen malerisch, stets mit Aquarellfarben, den Tag mit seiner Vielzahl an Eindrücken Revue passieren. Das Erlebte nimmt dabei auf vielfältige Art und Weise Gestalt an. Eine Auswahl mehrerer solcher Bilder zeigt die Arbeit „Aus den Tagwerken“ im Foyer des Rathauses. 40 solcher „Tagwerke“ sind da zu einem Kunstwerk zusammengefasst worden. Auch großformatige Bilder, ausgeführt in verschiedenen Techniken wie zum Beispiel Enkaustik oder Aquarell, zeigt die Ausstellung. Wie die „Tagwerke“ sind auch sie von beiden Künstlern gemeinsam geschaffen worden.

Auch die Plastiken sind in gemeinschaftlicher Arbeit entstanden. Oft stammt die Basis, die Keramik, von Erika Kern, Helmuth Kern ergänzt das Werk dann durch sensibel gesetzte Pinselstriche. In der Regel bestehen die Plastiken nicht nur aus Keramik, sondern werden ergänzt durch Fundaschen, wie zum Beispiel interessant ge-

formte Hölzer, die so eingefügt werden, dass nicht auf den ersten Blick erkennbar ist, wo das Material Keramik aufhört, das Material Holz anfängt. Ein trickreiches Spiel mit der Realität, das die Künstler stets aufs Neue bewusst in Szene setzen und das sich wie ein roter Faden durchs Œuvre des Künstlerpaars Kern zieht. Oft und gern wird das Auge des Betrachters getäuscht. Wer erkennt auf dem Bild die Zwiebelschalen, die wie flächige Pinselstriche anmuten? Wer die nur gemalte Vertiefung auf der Turmskulptur, die Dreidimensionalität vortäuscht, wo in Wirklichkeit alles flach ist?

Die Ausstellung „Kunst im Dialog“ lädt zum zwanglosen Rätseln ein. Keiner muss aus den Arbeiten etwas herauslesen, das man nach dem Willen des Künstlers dort herauslesen können sollte. „Der Betrachter darf das sehen, was er will“, bringt Erika Kern die Intention des Künstlerpaars auf den Punkt.

Bis zum 12. Mai kann man die umfangreiche Ausstellung in der Planstraße 9 noch betrachten. Allerdings in der Regel nur während der Öffnungszeiten des Rathauses, also montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr, dienstags außerdem von 16 bis 18.30 Uhr. Man kann aber unter Telefon (0 71 27) 3 56 55 auch einen Besichtigungstermin mit den Künstlern vereinbaren.



Die Plastik „Großes Seestück“ wurde 1998 aus Westerwälder Steinzeugton geformt.